

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 25/3 (1998)

DOI: 10.11588/fr.1998.3.61507

---

#### Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

sicht des hohen Staatsapparats, aus sehr ehrenwerten Gründen, nicht eben besonders günstig war: Claude Gruson war zwischen 1941 und 1943 für fast drei volle Jahre gar nicht im Dienst, sondern hielt sich krankheitshalber in Savoyen auf, François Bloch-Lainé hatte schon durch seine jüdische Abstammung, aber eben auch durch seine bewußte Entscheidung, sich nicht mitschuldig zu machen, keinen Anteil am »inneren Kreis« der Macht. Auch Beurteilungen, wie die Claude Grusons, Bichelonne habe eigentlich ein doppeltes Spiel spielen wollen – eine These, für die er keine haltbaren Belege liefert – mögen dieser großen Distanz geschuldet sein.

Viele Fragen also, weit weniger Antworten ergeben sich aus den erinnernden Gesprächen von Gruson und Bloch-Lainé. Vielleicht auch deswegen, weil andere, in den Vichy-Staatsapparat enger verstrickte hohe Beamte, auch solche, deren Namen hier fallen, eher im Besitz von zumindest persönlichen Antworten wären. Aber von denjenigen, die wirklich Schlüsselpositionen innehielten, haben sich wenige mit Memoiren zu Wort gemeldet, und wenn, dann nicht, um ehrlich Rechenschaft abzulegen, sondern in selbstrechtfertigender Absicht.

Helga BORIES-SAWALA, Bremen

Wolfgang DROST, Géraldi LEROY, Jacqueline MAGNOU, Peter SEIBERT (Hg.), *Paris sous l'occupation – Paris unter deutscher Besatzung. Actes du 3<sup>e</sup> colloque des Universités d'Orléans et de Siegen*, Heidelberg (Carl Winter) 1995, 210 S.

Am 14. Juni 1940 marschierte die deutsche Wehrmacht in Paris ein. Gut vier Jahre später, am 25. August 1944, verkündete General de Gaulle vom Balkon des Pariser Rathauses die Befreiung der Stadt. Dazwischen lagen vier Jahre deutscher Besatzung. Ihnen waren zwei Symposien gewidmet, zu denen die Universitäten Orléans und Siegen deutsche und französische Romanisten, Germanisten, Historiker, Kunsthistoriker und Medienwissenschaftler eingeladen hatten. Siebzehn Wortbeiträge finden sich nun in dem Sammelband wieder. Sie sind größtenteils auf Französisch verfaßt und mit einer deutschsprachigen Zusammenfassung versehen. An die deutschen Beiträge ist ein französisches Resümee angefügt.

Gilbert BADIA, kommunistischer Widerstandskämpfer, steht mit seinem Zeitzeugenbericht aus den Jahren 1939 bis 1944 am Anfang des Buches. Der sich anschließende erste Teil des Sammelbandes faßt die Beiträge zusammen, welche sich mit der Darstellung und Verarbeitung der Besatzungsjahre in der Literatur beschäftigen. Wolfgang DROST untersucht Werke von Aymé, Brasillach, Duras, Sartre, Druon und Marcenac. Géraldi LEROY und Marc DAMBRE liefern Portraits von Paul Léautaud und Paul Morand. Mit dem zeitgenössischen Schriftsteller Patrick Modiano und dessen im deutsch besetzten Paris spielenden Romanen beschäftigt sich Gerhard GERHARDI. Die Pariser Tagebücher von Felix Hartlaub präsentiert Peter SEIBERT. Über das (existentialistische) Mythen theater und dessen politische Dimension macht sich Volker ROLOFF Gedanken.

Ursula LINK-HEER nimmt das 1991 erschienene Buch von Gilbert Joseph »Une si douce Occupation ... Simone de Beauvoir et Jean-Paul Sartre 1940–1944« zum Anlaß, über die von Ressentiments geprägte Beurteilung der Existentialisten zu reflektieren. Aus dem thematischen Rahmen fällt der Beitrag von Rolf BÄUMER über den Wandel des Paris-Bildes des Kulturkorrespondenten der Frankfurter Zeitung, Siegfried Kracauer. Kracauer lebte von 1933 bis 1941 in der französischen Hauptstadt im Exil. Die Bedeutung der Vision einer »Neuen europäischen Ordnung« für Kollaborationisten und Vertreter der *collaboration d'Etat* wird von Yves DURAND untersucht.

Der zweite Teil des Aufsatzbandes ist Themen aus dem Bereich der bildenden Künste und der Medien gewidmet. Ursula BÖHMER und Joachim PETSCH beschäftigen sich in zwei Beiträgen mit Arno Breker; Christian POITOU untersucht die Rolle des Chansons in der Be-

satzungszeit. Deutsch-französische Fernsehgeschichte der Jahre 1942–1944 wird von Michael ROTHER beleuchtet. Unter dem Titel »Erinnern versus Verdrängen und Vergessen« zeigt Franz-Josef ALBERSMEIER die filmische Verarbeitung von Kollaboration und Widerstand vor und nach der Zäsur des Jahres 1968 auf. Deplaziert wirkt der Beitrag von Wolfgang POPP über den Aspekt von Homosexualität und Faschismus anhand von Manuel Puigs filmisch verarbeiteten Roman »Der Kuß der Spinnenfrau«. Abschließend untersucht Odile TRIOREAU die Darstellung des Zweiten Weltkrieges in den französischen Schulbüchern zwischen 1945 und 1990. Den Sammelband vervollständigt eine Auswahlbibliographie.

Die Beiträge sind von unterschiedlicher Qualität und legen das Thema »Paris unter deutscher Besatzung« zum Teil sehr weitschweifend aus. Für die historiographische Darstellung der Besatzungszeit ist der Sammelband kaum eine Bereicherung.

Corinna FRANZ, Bonn

Elisabeth TILLMANN, Zum »Reichseinsatz« nach Dortmund. Das Schicksal französischer Zwangsarbeiter im Lager Loh. 1943–1945 / Destination Dortmund au service du III<sup>e</sup> Reich. Le destin des travailleurs français du STO au camp de Loh. 1943–1945, Dortmund (Katholisches Bildungswerk der Dortmunder Dekanate) 1995, 244 p.

La publication ici présentée est un reflet du nouvel intérêt porté par la génération allemande actuelle pour le passé nazi du pays. Celui-ci fait l'objet depuis plusieurs années, de multiples investigations »à la base«, au niveau de la vie quotidienne. Chercheurs ou équipes de chercheurs s'efforcent ainsi de mettre à jour ce que fut l'impact réel de la politique hitlérienne (nationale et internationale) sur les habitants d'une ville, d'un district, d'une entreprise.

Un intérêt tout particulier est porté au sort fait aux populations étrangères, transférées de force dans le Reich et employées au service de son économie. Ce chapitre, enfin, trouve une motivation supplémentaire dans la volonté de connaître sur quel passé réel se construisent les relations entre peuples européens d'après la Deuxième Guerre mondiale et, maintenant d'après guerre froide.

Le travail mené par Elisabeth Tillmann relève de toutes ces motivations. Il porte sur un groupe restreint de requis français du STO (environ 800 à 900), rassemblés au camp de Loh, près de Dortmund, et employés dans les entreprises de ce grand centre industriel de la Ruhr. Documents à l'appui – complétés par quelques interviews – elle a pu retracer l'historique du camp, les conditions dans lesquelles y vécurent ces »immigrés« de force pendant les deux dernières années de la guerre; singulièrement aggravées, à la fin de celle-ci, par les contraintes multiples des bombardements, de la pénurie, des exodes et par les exactions croissantes de leurs gardiens.

Responsable du Centre de formation catholique de Dortmund, Elisabeth Tillmann s'est attachée tout particulièrement au sort de ses coreligionnaires français (parmi lesquels des prêtres), dont plusieurs furent assassinés par la Gestapo locale, au Rombergpark de la ville, le 30 mars (Vendredi saint) 1945. Le récit de cette exécution, d'après les pièces du procès intenté aux exécutants en 1952 (pages 178–181), laisse la même sinistre impression que ceux rapportés par Christopher Browning sur les crimes perpétrés par *Des hommes ordinaires*<sup>1</sup>.

L'étude d'Elisabeth Tillman est, évidemment, à échelle beaucoup moindre. Elle n'a pas non plus la même ambition que la vaste et savante analyse que vient tout juste de mener à

1 Christopher R. BROWNING, *Des hommes ordinaires*, Paris (Les Belles Lettres) 1994.